

Malt 23.12.1951

Lieber guterer Freund!

Wir wissen dir danken wo gut dir alle über seine
 Braut, ein guter Bekannter hätte mir jenseit zu wie
 spreche und selbst dann die Braut war selbst zu
 braut mir hätte eine glückliche und das ist der erste
 Kind den ich nicht spreche, und alle ganzes ist sollte
 ich mag den Testamenten greifen, ich sollte meinen guten
 Freunde davon sehr wenige geben den sind mit einer
 gelbesse bescheiden sehr anfangen, die die
 weiß ich das du alle nicht weißt, das sind die besten
 Kind den von den ersten der guten gefallen hat bin
 ich zu finden, wenn ich im Keller geht oder Straße
 Kommt mir der die in die Nase aber du nicht
 weiß ich nicht mag diese Paradeplatzten sind wir
 die sind fliegen von ganzem Stück eine ganz
 nicht angeht nicht ist, so die alle bringen mein
 guten Bekanten, weil du in der Nacht sind
 Kopf mein lieber habe ich keine Gefühle, habe
 ich vor dir alle den einzigen ein geht, zu
 die sind den Kreis die Mühle (die Mühle Liebe)
 sie ist in Ringberg in der Stadt als es ist
 voriger Jahr hat sie 3 Tage vor der Mühle
 sollte zu gehen anfallen du können du
 Pöndler kommen? Und der soll sich, ich habe einen
 Ringen habe gesehen und der hat genug, sie
 ist das Kind nicht bestätigen sie sind die
 ja das alle oder gut hat von der 8 Kinder
 eine "Indien" zu lassen, so ist
 ich sie ganz glücklich als die sind

gestern war die Einsicht da die ich das oben
genannt habe die sehr morgen wird ein
geflügeltes und wird ein kleiner Mail und
Viel zum Ostal unter dem - so gibt es einen
Kontinentalen mit ich ganz ein Viertel
(Stag) gerade so gut, bis mit diesem Tage man
wenn ein Viertel auf den Tisch kam, nicht die
Fenster zu verschließen im der Wind, besonders
wenn die Einsicht mit einem Tag geizig ist. Wenn
ich die ganze neuen Zeitung und schnell belagert werden
nicht wenn ich alle dessen Zeichen genannt bin, alle ich
die Zeitung ganzjährig nicht sehr mich wieder geizig
weil sie mir gerade die liebsten Zeichen gezeigten haben,
alle der Redakteur in dieser. Das zu mir kam, ich
ab es auf einen Tisch - das ist ein Baum, dann
Königreich der Einsicht und das dabei wir
werden den Artikel sehr zu sehr zu sein
ein Gedanke haben, alle Einsicht bleibt bei diesen
die fast die nicht alle die Einsicht alle die Einsicht
genannt hat, Einsicht ist es das und da
wille ich lieber nicht von der Einsicht geizig
mal jeder Tag Einsicht alle der Einsicht ist, Einsicht
fast alle die Einsicht an ganz großen
Liedern der Einsicht - wollen sich diese Zeichen
mit zu Einsicht treffen dann alle geizig, und
ein Tag 1952 mit der Einsicht geizig
Einsicht



Erinnerungen

zu 1. N.
746. 071

Von Andreas Einberger, akad. Maler

In meiner Jugend war im allgemeinen der Christbaum noch nicht Mode. Bei Bauern und Arbeitern, da kam zu den Kindern der heilige Nikolaus, der einem etliche Äpfel, Nüsse, Kastanien, und wenn er es recht gut meinte, noch einige Schneuztücheln einlegte, dann war wieder für ein Jahr Schluß. Nur in Beamtenfamilien und bei reichen Krämern gab es einen Christbaum. Die Förster sahen schon einen argen Waldfrevel. Der staatliche Förster in unserer Gemeinde war von besonderem Diensteifer, geradezu fanatisch war er hinter Waldfrevlern her; sein äußeres Gebilde war auch danach: rothaarig, fleischlos wie ein Geier, Beine wie ein türkischer Säbel, er hieß nur die Waldgritte. Bei der aufkommenden Christbaummode hatte er es besonders wichtig.

Am Heiligen Abend stellte mich meine Mutter an, den Weihnachtsaltar im Herrgottswinkel aufzubauen, er bestand aus vier geschnitzten Barockleuchtern, vier gleichwertigen Pyramiden mit Reliquien, zwei knienden Engeln, in der Mitte ein segnendes Jesukind und darüber Gottvater mit der Weltkugel, rechts u. links hingegen je drei Heiligenbilder; als diese Arbeit beendet war, gingen wir räuchern und den Abschluß bildete ein kurzes Gebet vor dem Weihnachtsaltar. Um Mitternacht mußten wir in die Christmette gehen, als wir heimkamen, gab es für uns Kinder ein tüchtiges Stück Zelten mit Butter drauf und für die Erwachsenen einen Brantwein.

Im Unterland ist es Brauch, am Silvesterabend zu schießen und böllern und da passierte es einmal, als wir gerade nach dem Essen um den Tisch herumknieten und den Rosenkranz beteten, mitten in der besten Andacht machte es an der Hausecke einen Höllenkrach, so daß mein schön aufgebauter Weihnachtsaltar herunterrumpelte. Wir Buben liefen sofort vors Haus, um den Übeltäter zu erwischen, aber keine Spur von irgend einem menschlichen Wesen war zu sehen. Als wir mit einem brennenden Kienspan nach der Ursache dieses Schreckens suchten, fanden wir an der Hausecke einen abgebrannten Böller. Am Weihnachtsaltar war weiter nichts zerbrochen und so konnte er am gleichen Abend wieder aufgebaut werden.

*Prof. Dr. Einberger
im Lande der Empfindung*



kleines Stamperl Schnaps, alles gut verrührt und, wenn der Teig gegangen ist, dazugeben. In Wecken formen und auf dem Nudelbrett noch einmal rasten lassen. Bei mäßiger Hitze backen.

Lebkuchen

20 dkg Zucker, 2 Eier, 35 dkg Mehl, 1 Backpulver, Gewürz, 8 dkg Honig, Zucker und Eier wer-

Das Geheimnis der Magd

Eine schlichte Weihnachtsgeschichte

Die Leut richteten sich zum Gang in die Christnacht. Rauh hallten die Stimmen der Männer im niederen Hausgang. Die Schritte dröhnten. Groß hoben sich die schwarzen Schatten an den Wänden. Dann wurde die Tür aufgerissen. Eine Wolke von Kälte dampfte rauchend herein. Fester hüllten sich die Leut in den Wettermantel. Der junge Knecht schritt mit lohender Fackel in das Freie. Aus dunkler Nachttiefe klang langsam und feierlich das Läuten einer Glocke. Lichtlein wandelten bedächtig von den Hängen ins Tal.

Heunt ist die heilige Christnacht!

Noch einmal schritt die Bäuerin in die Stube zurück. Dort stand die junge Dirn sinnend, als würde sie etwas überlegen. „Soll sonst niemand dableiben, um mit Dir Hauswacht zu halten?“ fragte die Bäuerin. „Fürchtest Du Dich nicht so alleinig?“ Aber die Dirn gab keine Antwort. Die Bäuerin lächelte mitleidsvoll und meinte dann veronnen:

„Fünf Jahre bist Du schon bei uns auf dem Hof und jedes Jahr hast Du Dich wieder auf den Gang in der Christnacht gefreut. Heuer aber — da bleibst Du alleinig auf dem Hof und willst Hauswacht halten — ach Burgl“, die Stimme der Bäuerin wurde auf einmal seltsam weich. — „Ach Burgl — ich weiß alles! Ich weiß ja, wie es steht! Du konntest es schon lange nicht mehr verheimlichen —“

Nach diesen Worten wurde es beklemmend still. Inniger umfaßte die Bäuerin die Hand der jungen Dirn, die ihr Köpflein in lieblicher Hilflosigkeit senkte. Ihre Augen hatten sich geschlossen. Eine Träne furchte über ihre bleichen Wangen. „Ach — Burgl! Ich weiß ja alles!“

Da konnte sich die junge Dirn nicht mehr helfen. Aus der ersten Träne war ein ganzes Bächlein geworden. Ganz verzweifelt senkte sie wieder ihr Gesicht und fuhr mit dem rechten Arm über die Augen. Eine Zeitlang blieb es still. Nur das Weinen klang laut in der Einsamkeit des Hofes; endlich sagte die Bäuerin beruhigend: „Aber Dir soll es nicht so ergehen, daß Du auch auf Herberg-

suche
gesch
wir
eigen
Nu
auf. I
Lang
itzen
davor
nicht
hab i
gesag
Er wi
Er lä
Stund
Wie
Stoßv
allein
Dirn!
Trö
Dann
sich k
vom
men!
auch
nein!
sollt
noch
„Ah
Die
sten.
stand
sen“,
sie an
ligen
Sie k
darau
Brief
diese
er ho
wird
der g
Sie
drück
Heilig
Haus